

M. Longe K.

Die Vorarbeiten für die Ausgabe des Diplome Heinrichs II. sind im Laufe des vor-
 fliegenden Jahres so weit geführt worden, als die für Verfügung stehenden Mittel
 gestatteten. Neben den Copialbüchern ^(bairischen) der Archive gesammelt sind die Bestände
 der Archive von Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt, Zerbst, Aachen, Zürich, Bern,
 Brüssel, ^(Schaffhausen) Luzern, ^(Glarus) Gaster, ^(Halle) Merseburg ^(erledigt) worden, die mir sämtlich durch
 die Güte der betreffenden Verwaltungen nach Straßburg überreicht worden sind. Be-
 sonders ergiebig erwies sich ein bei jetzt von der Forschung merkwürdiger Weise fast
 ganz übersehenes Copialbuch in Merseburg; ich entnahm demselben ein unedirtes
 Diplom Heinrichs II., das der Ausgabe vorbehalten bleibt, ein unedirtes Otto I. dessen
 Abschrift ich nach Wien gesandt habe, damit es unter die Nachträge ^{für den} ersten
 Diplomatentaband aufgenommen werden kann, und vier Stücke von Heinrich III.,
 Heinrich IV. und Friedrich I., g. Th. wichtigen Inhalts, die ich im N. A. mit-
 geteilt habe. Auf gelegentlichen Reisen habe ich ferner im Laufe des Jahres
 die Bestände von Einsiedeln und Dresden, endlich im März auf der Reise
 nach Berlin diejenigen von Wolfenbüttel, Weingarten, Hildesheim und die z. Z.
 wegen ihrer Beschaffenheit als unversendbar bezeichneten Stücke des Hannoverschen
 Archivs abgeschrieben; ein Naumburger Original denke ich auf der Rückreise
 nach Straßburg zu copieren. Ein Original des Brandenburger Domcapitels habe
 ich bei jetzt nicht einsehen können, da mir weder die Übersendung nach Straß-
 burg bewilligt noch bei meinem letzten Aufenthalt ^{in Brandenburg} ~~darüber~~ der Einsicht ge-
 stattet wurde. Ich werde nun versuchen durch einen dortigen Gymnasiallehrer,
 der mein Schüler ist und ganzes Interesse dem Domarchiv hat, nach dessen
 Rückkehr von einer größeren Reise Abschrift und Facsimile des Stückes zu erhalten.

Im Laufe des Jahres hoffe ich, wenn die nötigen Mittel dazu bewilligt
 werden können, die Sammlung des Materials abzuschließen und mit der Bearbeitung
 der Texte für den Druck den Anfang machen zu können.

Berlin 4. April 1892.

H. Kreuter